

Inhalt

Teil 1: Risiken und Belastungen

1 Risiken und Folgen für Kinder psychisch kranker Eltern – Zum Stand der Forschung	17
1.1 Exkurs: Prävalenz psychischer Störung im Kindes- und Jugendalter in der Allgemeinbevölkerung	17
1.1.1 Gesamtprävalenz psychischer Störungen im Kindes- und Jugendalter	18
1.1.2 Prävalenz spezifischer psychischer Störungen im Kindes- und Jugendalter	20
1.1.3 Prävalenz psychischer Störungen im Klein- und Vorschulalter	22
1.2 Entwicklungs- und Erkrankungsrisiken von Kindern psychisch kranker Eltern	23
1.2.1 Art der elterlichen Erkrankung als Risikofaktor	24
1.2.2 Krankheitsunspezifische Merkmale als Risikofaktoren	27
1.2.3 Alter und Geschlecht als Risikofaktoren	29
1.3 Postpartale Störungen – wenn Mütter nach der Geburt erkranken	33
2 Genetische und psychosoziale Einflüsse als Belastungsfaktoren	38
2.1 Genetische Belastungsfaktoren	38
2.2 Psychosoziale Belastungsfaktoren	39
2.3 Zusammenwirken von genetischen und psychosozialen Faktoren	42
2.4 Exkurs: Gefährdungen des Kindeswohls	44
2.4.1 Formen der Kindesmisshandlungen	46
2.4.2 Folgen von Kindesmisshandlungen	48
2.4.3 Psychisch kranke Eltern – eine Risikogruppe für Kindeswohlgefährdung	49
2.4.4 Risikofaktoren für Kindeswohlgefährdungen	51

Teil 2: Kinder und ihre psychisch kranken Eltern – Perspektiven der Eltern, Kinder und Experten

3	Elternschaft und psychische Erkrankung	61
3.1	Psychisch erkrankte Eltern und ihre Kinder	61
3.2	Psychische Belastungen durch die Elternschaft	64
3.3	Kinder als Kraftquelle für die erkrankten Eltern	66
3.4	Wahrnehmung der Probleme und psychischen Belastungen der Kinder durch ihre Eltern	68
3.5	Belastungen der Kinder durch die stationäre Behandlung der Eltern	72
3.6	Gewünschte Hilfen der Eltern für ihre Kinder	74
3.7	Inanspruchnahmen von Hilfen für ihre Kinder durch die psychisch kranken Eltern	76
3.8	Diagnostische Fragen zu Familie und Kindern	79
4	Kinder als Angehörige psychisch kranker Eltern – eine empirische Studie	83
4.1	Methoden	85
4.1.1	Untersuchungsgruppe	86
4.1.2	Durchführung der Untersuchung	87
4.1.3	Datenerhebung	88
4.1.4	Auswertung	89
4.2	Ergebnisse der Studie	91
4.2.1	Kinder als genaue Beobachter ihrer erkrankten Eltern	91
4.2.2	Gefühlslagen der Kinder	93
4.2.3	Tabuisierung und Kommunikationsverbot	99
4.2.4	Stigmatisierung und Diskriminierung	101
4.2.5	Klinikeinweisung des erkrankten Elternteils	102
4.2.6	Die Auswirkungen der elterlichen Erkrankung auf das Familienleben	105
4.2.7	Der Klinikaufenthalt des erkrankten Elternteils	114
4.2.8	Die Suche nach Erklärungen – die subjektiven Krank- heitstheorien der Kinder	121
4.2.9	Das Wissen der Kinder über die Krankheit ihrer Eltern	126
4.2.10	Gewünschte Hilfen	133
4.3	Fazit und Ansatzpunkte für die Praxis	137

5	Möglichkeiten und Grenzen der Einbeziehung der Expertensicht – eine empirische Studie	140
5.1	Ergebnisse der Studie	141
5.1.1	Kontakte des Klinikpersonals mit Kindern	141
5.1.2	Besuche der Kinder in der Klinik	144
5.2	Fazit und Konsequenzen für die Praxis	146
Teil 3: Resilienz und Coping		
6	Resilienz – Widerstandsfähigkeit entwickeln	149
6.1	Der Begriff der Resilienz	150
6.2	Bedeutsame generelle Schutzfaktoren für die psychosoziale Entwicklung	151
6.2.1	Persönliche Schutzfaktoren	153
6.2.2	Familiäre Schutzfaktoren	156
6.2.3	Soziale Schutzfaktoren	159
6.3	Exkurs: Familiäre Resilienz	161
6.4	Spezielle Schutzfaktoren für Kinder psychisch kranker Eltern ..	164
6.4.1	Krankheitswissen und Krankheitsverstehen	165
6.4.2	Umgang mit der Krankheit in der Familie	166
7	Coping – Belastungen konstruktiv begegnen	168
7.1	Coping- und Bewältigungsprozesse im Kindesalter	168
7.1.1	Exkurs: Problemmeidung	170
7.1.2	Alters- und Geschlechtsunterschiede im Copingverhalten von Kindern	172
7.2	Individuelles Coping von Kindern psychisch kranker Eltern – eine empirische Studie	174
7.3	Familiäres Coping – eine empirische Studie	179
7.4	Individuelles und familiäres Coping – Konsequenzen für die Praxis	188
8	Familie – Schutzfaktor und Risiko für Kinder psychisch kranker Eltern	190
8.1	Frühkindliche Bindung – Schutz und Risiko	190
8.1.1	Das elterliche Fürsorgesystem	191
8.1.2	Bindungsqualitäten	195
8.1.3	Bindung im Kontext elterlicher Erkrankung	200

8.2	Familiensystem – Schutz und Risiko	202
8.2.1	Familiäre Beziehungsmuster – Schutz und Risiko	203
8.2.2	Elternbeziehung – Das Fundament für das Familien- system	207
8.2.3	Familienstruktur und Grenzenregulation – Schutz und Risiko	209
 Teil 4: Diagnostik und Intervention		
9	Diagnostik – Erkennen von familiären Belastungen, Gefährdungen und Ressourcen	217
9.1	Diagnostische Einschätzung der familiären Belastungen und Gefährdungen	217
9.1.1	Fragen zur diagnostischen Einschätzung der Belastungen und Gefährdungen	218
9.1.2	Diagnostische Instrumente zur Messung von Belastungen und Gefährdungen	222
9.2	Suche nach Ressourcen	229
10	Multimodale Interventionsprogramme – ein Überblick.....	236
10.1	Interaktionales Therapieprogramm für Mütter mit postpartalen Störungen.....	237
10.2	Hoffnung, Sinn und Kontinuität – Ein Programm für Familien depressiv erkrankter Eltern	239
10.3	Ressourcen fördern – Materialien für die Arbeit mit Kindern und ihren psychisch kranken Eltern	241
10.4	Familienorientierte Prävention – Der CHIMPs (Children of Mentally Ill Parents)-Beratungsansatz	243
10.5	„Kanu“ – gemeinsam weiterkommen – Manual zur Prävention von psychischen Störungen bei Kindern und Jugendlichen psychisch erkrankter Eltern	245
10.6	Wirksamkeit der multimodalen Interventionsprogramme	246
11	Bindungsbezogene Interventionen	249
11.1	Frühinterventionsprogramme	250
11.2	Frühinterventionen in Familien mit psychisch kranken Eltern ...	253
12	Mutter-Kind-Behandlung – Ein spezifisches stationäres Angebot für junge Mütter	258
12.1	Ziele der Mutter-Kind-Behandlung	259

12.1.1	Aufrechterhaltung der Beziehungskontinuität	259
12.1.2	Förderung und Stärkung der Mutter-Kind-Beziehung ...	260
12.2	Wirksamkeit von Mutter-Kind-Behandlung – eine empirische Studie	262
12.2.1	Methode	263
12.2.2	Ergebnisse	266
12.2.3	Fazit	275
12.3	Institutionelle und organisatorische Rahmenbedingungen für Mutter-Kind-Behandlung	276
13	Familienorientierte Interventionen	279
13.1	Förderung der kindlichen Bewältigungskompetenz	279
13.1.1	Durchführung des Trainings zur Stärkung der Bewältigungskompetenz	283
13.1.2	Voraussetzungen für die Durchführung des Trainings ...	287
13.2	Aktivierung sozialer Ressourcen der Kinder und ihrer Familien	287
13.2.1	Personenbezogene Interventionen	290
13.2.2	Kontextbezogene Interventionen	291
13.2.3	Gruppeninterventionen	295
13.3	Stärkung der Erziehungskompetenz	299
13.3.1	Komponenten der Erziehungskompetenz	300
13.3.2	Programme zur Stärkung der Erziehungskompetenz ...	301
13.4	Förderung der familiären Kommunikation	304
13.4.1	Kommunikation und Kommunikationsregeln	305
13.4.2	Kommunikationstraining mit den Familien	307
13.5	Psychoedukation für Kinder	309
13.5.1	Psychoedukation – Ein dialogischer Prozess	310
13.5.2	Durchführung der Psychoedukation	312
13.5.3	Altersspezifische Aspekte bei der Psychoedukation	317
13.5.4	Materialien für die Psychoedukation	321
 Teil 5: Institutionelle und organisatorische Rahmen- bedingungen		
14	Kooperation als Voraussetzung für wirksame Hilfe- leistungen	325
14.1	Komplexe Problemlagen erfordern multiprofessionelle und interinstitutionelle Kooperation	326
14.2	Kooperation – eine voraussetzungsvolle Handlungsstrategie	328

15 Kooperation zwischen den Systemen des Gesundheitswesens und dem System der Jugendhilfe – eine empirische Studie	333
15.1 Methoden	333
15.2 Ergebnisse der Studie	335
15.2.1 Stellenwert der Kooperation in den Hilfesystemen	335
15.2.2 Erfahrungen mit den Kooperationsbeziehungen	337
16 Ausgestaltung der Kooperationsbeziehungen – eine empirische Studie	346
16.1 Durchführung der Studie	346
16.2 Ergebnisse der Studie	347
16.3 Arbeitsschritte beim Aufbau funktionaler Kooperationsbeziehungen zwischen den Hilfesystemen	352
16.3.1 Interinstitutionelle Ebene	352
16.3.2 Intrainstitutionelle Ebene	353
16.3.3 Fallbezogene Kooperation	354
16.4 Fazit	355
17 Interinstitutionelle Kooperation und Mitwirkung der Familien	357
17.1 Empowerment – ein notwendiges Attribut für gelingende Kooperation	359
17.1.1 Informierte Zustimmung als Partizipationsstrategie	360
17.1.2 Aushandeln als Partizipationsstrategie	361
17.2 Möglichkeiten der Einbeziehung der Kinder in den kommunikativen Verständigungsprozess	366
17.3 Fazit	368
Anhang	
Literatur	371
Sachregister	391